

51/J XXIV. GP

Eingelangt am 03.11.2008

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

des Abgeordneten Vilimsky
und weiterer Abgeordneter
an die Bundesministerin für europäische und internationale Angelegenheiten
betreffend 250 Tage des Versagens

Das Ö1-Morgenjournal, unter <http://oe1.orf.at/inforadio> zu finden, berichtete am 3.11.2008 folgendes:

„Hat Österreich für die Freilassung der Salzburger Geiseln Lösegeld gezahlt und wenn ja, dann wie viel? Eine algerische Tageszeitung schreibt, es seien drei bis fünf Millionen Euro bezahlt worden. Allerdings, so schreibt die Zeitung, nicht von Österreich, sondern von der Gaddafi-Stiftung des Sohnes des libyschen Präsidenten. Libyen war tatsächlich eines jeder Länder, die von Wien um Hilfe ersucht worden waren.

“Der libysch-malische Verrat”

Die Zeitung schreibt nicht, ob Libyen irgendwelche Gegenleistungen von Österreich erhalten hat. Unter der Schlagzeile “Der libysch-malische Verrat” ist zu lesen, dass Mali ebenfalls als Teil des Deals zwei Mitglieder in Maghreb aus malischer Haft entlassen habe. Darunter sei auch ein algerischer Führer der Organisation, der vor zwei Monaten an der algerisch-malischen Grenze verhaftet worden war.

Algerien protestiert

Verhandelt worden sei laut nicht genannten Quellen vom österreichischen Sondergesandten Anton Prohaska mit dem malischen Konsul im saudischen Dschidda und dem Bürgermeister der malischen Hauptstadt Bamako. Laut der Zeitung soll Algerien inzwischen durch seine Botschaften in Mali und Libyen protestiert haben. Das nordafrikanische Land hatte bisher am meisten unter den Anschlägen der militanten Islamistengruppen der Al Kaida zu leiden.

Mit dem mutmaßlich bezahlten Lösegeld, schreiben auch andere algerische Meiden, könne die Al Kaida nun neue Waffen kaufen und frische Rekruten anwerben.“

Die Tageszeitung „Die Presse“ vom 03.11.2008 berichtete:

„Der Preis der Freiheit

Das Außenamt bestreitet Lösegeldzahlungen - die Kosten liegen dennoch bei hunderttausenden Euro.

Wien (c.u.). Wie hoch der Aufwand für das Außenamt und das Verteidigungsministerium war, die zwei Sahara-Geiseln freizubekommen, ist noch nicht klar. Doch allein die Unterbringungs-, Transport- und Kommunikationskosten dürften beträchtlich sein. So war Exbotschafter Anton Prohaska seit Ende März als Chefunterhändler in Mali. Er wohnte die ganze Zeit über im Sofitel, einem gediegenen Hotel in der Hauptstadt

Bamako.

An seiner Seite arbeitete, mit Ausnahme der letzten Tage, jeweils für ein paar Wochen ein junger Diplomat. Das Heeresnachrichtenamt hatte über die Monate hinweg zwei bis vier Mann vor Ort, in Wien tagte mit wechselnder Intensität regelmäßig ein Krisenstab.

Dass Lösegeld gezahlt wurde, streiten sowohl das Außenamt als auch das Verteidigungsministerium ab. Doch auch ohne Lösegeld dürfte die Geiselnahme dem Steuerzahler ein paar hunderttausend Euro gekostet haben. Der Staat kann sich zwar einen Teil des Geldes von den Entführungsopfern zurückholen, allerdings nur einen sehr geringen Teil.

Kostenersatz auf 20.000 begrenzt

Das Konsulargebührengesetz ermöglicht es, Regress zu fordern, wenn sich Touristen grob schuldhaft in Gefahr begeben haben. Darauf deutet im konkreten Fall einiges hin. Vermutlich wurden Wolfgang Ebner und Andrea Kloiber in einem tunesischen Sperrgebiet entführt, für das sie keine Reisegenehmigung hatten. Um ihre finanzielle Zukunft müssen sie wahrscheinlich trotzdem nicht bangen. Der Kostenersatz ist laut Gesetz mit 20.000 Euro begrenzt."

Das Außenamt ist verpflichtet, jedem Österreicher beizustehen, der im Ausland in Not gerät und sich nicht mehr selbst helfen kann.

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an die Frau Bundesministerin europäische und internationale Angelegenheiten nachstehende

Anfrage:

1. Wie viel wurde für die Freilassung der Geiseln bezahlt?
2. Wer hat für die Freilassung bezahlt?
3. An wen wurde für die Freilassung gezahlt?
4. Stimmt die Summe von 5 Millionen, die für die Freilassung bezahlt wurden?
5. Stimmt es, dass die Gaddafi-Stiftung für die Freilassung bezahlt hat?
6. Wenn ja, wie viel wurde von dieser Stiftung gezahlt?
7. Wenn ja, an wen wurde bezahlt?
8. Wenn ja, welche Gegenleistungen hat der Sohn des libyschen Präsidenten oder Libyen selbst erhalten?
9. Hat es Zahlungen der Republik Österreich an die Gaddafi-Stiftung gegeben?
10. Wurden für die Freilassung die Finanzierung von Entwicklungshilfeprojekten in Mali zugesagt?
11. Wenn ja, in welcher Höhe?
12. Welche anderen Finanzierungen wurden Mali für die Freilassung zugesagt?
13. Welche sonstigen Versprechungen und Zusagen hat es von Österreich für die Freilassung gegeben?
14. Wer finanzierte die Chartermaschine Typ „Falcon 900“ mit der die Bundesministerin für europäische und Internationale Angelegenheiten nach Bamako flog?
15. Wie hoch waren die Kosten für die Chartermaschine?

16. Warum flog die Bundesministerin für europäische und Internationale Angelegenheiten nach Bamako?
17. Wer begleitete die Bundesministerin auf diesem Flug?
18. Warum flogen mehrere Diplomaten mit nach Bamako?
19. Warum flogen Terror-Experten mit nach Bamako, wie dies der Kurier vom 1.11.2008 berichtete?
20. Sollten die Terror-Experten nicht schon länger vor Ort sein?
21. Warum flog der Bundesminister für Landesverteidigung nicht mit nach Bamako, wo doch gerade die Experten des BMLV nicht unwesentlich an der Befreiung beteiligt waren?
22. Wie hoch waren die Kosten für den Aufenthalt der Bundesministerin und ihres „Begleitstabes“ in Bamako?
23. Stimmt es, so wie die Tageszeitung „Österreich“ am 1.11.2008 berichtete, dass die Freilassung eigentlich schon im September, die Woche vor der Nationalratswahl, vereinbart war?
24. Warum ist dies im September gescheitert?
25. Warum hat man sich auf einen Freilassungstermin in der Woche vor der Nationalratswahl geeinigt?
26. Warum einigt man sich überhaupt auf einen Freilassungstermin und versucht nicht die Geiseln sofort herauszubekommen?
27. Wollten Sie die Freilassung unbedingt kurz vor der Wahl, um für die Nationalratswahl eine positive Stimmung erzeugen zu können?
28. Warum hat die Geiselbefreiung über 250 Tage gedauert?
29. Welche Pannen hat es gegeben, dass die Befreiung ca. 250 Tage gedauert hat?
30. Wer ist für diese Pannen verantwortlich?
31. Wie erklären Sie diese Dauer von ca. 250 Tagen den Betroffenen?
32. Werden Sie persönlich Konsequenzen aus diesem Versagen ziehen?
33. Wenn ja, welche?
34. Wenn nein, halten Sie die 250 Tage für in Ordnung?
35. Halten sie 250 Tage in Geiselhaft für einen Verhandlungserfolg?
36. Wie lange war Herr Botschafter Prohaska im Rahmen dieser Geiselbefreiung im Ausland?
37. In welchen Städten hat sich Botschafter Prohaska aufgehalten?
38. Wie lange war Botschafter Prohaska in Bamako im Hotel untergebracht?
39. Welche Kosten sind für die Unterbringung von Botschafter Prohaska entstanden?
40. Unter welchem Titel wurde Botschafter Prohaska für diese Aktion wieder herangezogen?
41. Hatte Botschafter Prohaska einen speziellen Vertrag mit ihrem Ressort?
42. Wenn ja, wie hat dieser gelautet?
43. Wie hoch war die Entlohnung für Botschafter Prohaska für diesen Einsatz?
44. Welche sonstigen Vergütungen bekam Botschafter Prohaska?
45. Wie viele Diplomaten waren mit Botschafter Prohaska in dieser Zeit vor Ort eingesetzt?
46. Welche Gesamtkosten für Unterbringung, Flug, Verpflegung, Transport und Kommunikation des österreichischen Verhandlungsteams sind für die Geiselbefreiung entstanden?
47. Was brachte der Krisenstab in ihrem Ressort?
48. Warum wurde die Hilfe, welche Österreich im Rahmen des EU-Gipfels von anderen EU-Staaten im März 2008 angeboten wurde, nicht angenommen?

49. Warum wurde das Angebot Großbritanniens, so wie dies aus englischen Diplomatenkreisen zu erfahren war, die Geiseln militärisch, mittels Einsatz des speziell für derartige Unternehmen ausgebildete SAS (Special Air Service), zu befreien im März 2008 abgelehnt?
50. Warum wurde das Potential der EU im Rahmen der Geiselbefreiung nicht genutzt?
51. Warum kam es im Juni 2008 zu ihrer Reise nach Mali?
52. Wen haben Sie dort getroffen?
53. Mit wem haben Sie dort verhandelt?
54. Was haben Sie dort wem zugesagt?
55. Was hat Sie veranlasst, nach dieser Reise den Sohn der Geisel, Herrn Bernhard Ebner, anzurufen?
56. Was haben Sie Herrn Bernhard Ebner dabei mitgeteilt?
57. Wie hoch waren die Kosten für diese Reise?